

Kohleausstieg setzt auf Euregiobahn

Ausbau der Strecke bis nach Eupen. Fast alle geplanten Projekte und Visionen in den Abschlussbericht aufgenommen.

VON JÜRGEN LANGE

STOLBERG Auf 336 Seiten beschreibt der am Samstag vorgelegte Bericht der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ das Szenario des Kohleausstiegs in der Bundesrepublik. Im Rheinischen Revier wird dabei auch auf den Ausbau der Infrastruktur für die Euregiobahnlinie gesetzt. Eine Reihe von bereits geplanten Projekten und Visionen, die die der Stolberger Euregio Verkehrsschienenetz GmbH (EVS) direkt oder indirekt betreffen, hat Eingang in dieses Strategiepapier gefunden. Was bedeutet das in der Praxis?

„Was eine Aufnahme für uns konkret bedeuten wird, wissen wir noch nicht. Zuerst muss der Bundestag den Katalog beschließen.“

Thomas Fürpeil
EVS-Geschäftsführer

„Wir wissen es noch nicht“, gibt Thomas Fürpeil zu. Der Geschäftsführer der EVS bemüht derzeit die vielfältigen Kontakte des Infrastrukturbetreibers zu Parlamentariern, Ministerialkreisen sowie weiteren Insidern in Düsseldorf, Berlin, Brüssel und anderswo. Fürpeil bremst erst einmal vorschnelle Erwartungen. „Das Paket muss erst einmal im Bundestag beschlossen werden.“ Dann dürfte auch klarer werden, was die vom Rheinischen Revier in das Papier eingebrachten Handlungsschwerpunkte zum Ausbau der Infrastruktur in der Region konkret im Detail bedeuten können.

Euregio-Railport ist gesetzt

Dass neben diversen touristischen Projekten das Industriedreieck Weisweiler-Inden-Stolberg (im Kapitel Zukunftsfeld Raum und Infrastruktur) und der Euregio-Railport Stolberg (im Zukunftsfeld Raum und Infrastruktur) auftauchen, dürfte absehbar gewesen sein. Um so mehr dürften sich Infrastrukturbetreiber und der Zweckverband Nahverkehr Rheinland über den zusätzlichen Rückenwind des Kohleausstiegs für den von ihnen angepeilte Ausbau des Schienennetzes freuen.

So ist mit dem Vermerk „Sonderfinanzierungsprogramm Verkehr“ der komplette Stolberger Zweig der Vennbahn aufgeführt: Vom Hauptbahnhof über Altstadt und Breinig nach Wahlheim und Eupen. Ebenfalls zu finden ist der Anschluss von



Macht der Kohleausstieg alles möglich? Das Maßnahmenbündel zum dritten Gleis, ein weiterer Ausbau der Regionalbahnen nach Eupen, Baesweiler und Jülich nebst Tram nach Aachen ist in den Maßnahmenkatalog aufgenommen. Um Eupen an die Euregiobahn anschließen zu können, muss der Finkenbachviadukt an der Schlauser Mühle ertüchtigt werden. Zuletzt hat die EVS vor drei Jahren umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen dort vorgenommen. FOTOS: JÜRGEN LANGE

Siersdorf nebst Baesweiler an die Euregiobahn, und von Baesweiler die Regio-Tram über Würselen nach Aachen einschließlich neuer Haltepunkte. Auch die jüngst vom Dürener Landrat Wolfgang Speltmann als Braintrain vorgestellte Reaktivierung der Jülicher Kreisbahn als Verbindung zwischen dem Forschungszentrum Jülich via Puffendorf und Baesweiler nach Aachen ist

Bestandteil des Abschlussberichtes wie im Stolberger Umfeld beispielsweise Vollausbau und Elektrifizierung der Bördebahn zwischen Düren und Euskirchen als Querspanne und Bypass für die beiden Hauptstrecken Köln - Aachen sowie Köln - Trier einschließlich neuer Haltepunkte, die Elektrifizierung der Eifelstrecken Bonn - Euskirchen - Bad Münstereifel sowie Hürth - Kal-



scheuren - Euskirchen - Kall, die Optimierung des Bahnknotens Aachen und das Maßnahmenbündel zum dritten Gleis zwischen Düren und Aachen. Kurzum, alles was des Eisenbahners Herz begehrt.

Tourismusbahn Alsdorf - Stolberg

Sogar die Entwicklung einer touristischen Bahn, welche die vorhande-

nen Gleisanlagen Regio Bahn/DB nutzt und eine Verbindung von Aachen, Alsdorf nach Eschweiler und Stolberg zu Standorten des Braunkohlereviere führt inklusive der Errichtung eines Lokschuppens am Standort in Alsdorf und die Aufbereitung eines vorhandenen Gleisanschlusses rückt ein Stückchen weiter in Richtung Realisierung. Wie weit, das wird die Zeit zeigen.

Nur sechs Wochen Vollsperrung in Kornelimünster

Für die Sanierung der Inde-Stützmauer in dem Aachener Stadtteil steht nunmehr eine verträglichere Variante zur Diskussion

VON MARGOT GASPER

AACHEN Es geht also doch einfacher: Die Sanierung der maroden Inde-Stützmauer in der Ortsdurchfahrt Kornelimünster kann so angepackt werden, dass der Ort sich auf eine Vollsperrung von „nur“ sechs Wochen einstellen muss. Die ursprüngliche Planung hatte bei zwölf Monaten Bauzeit eine Vollsperrung von satten zehn Monaten vorgesehen und bei den Fraktionen in der Bezirksvertretung Kornelimünster/Walheim vor gut einem Jahr mittelprächtiges Entsetzen ausgelöst. Am 6. Februar sind die konkreten Vorschläge für eine neue Planung nun Thema in der Bezirksvertretung.

Unterm Strich, so ist der Verwaltungsvorlage zu entnehmen, müsste die L.233 zwischen Steinkaulplatz und Korneliensmarkt insgesamt für sechs Wochen voll gesperrt werden. Veranschlagt sind dreimal je eine Woche für das Verlegen von Fertigteilen und Betonarbeiten sowie am Ende drei Wochen am Stück für abschließende Straßenbauarbeiten.

Sechs Wochen Vollsperrung, das dürfte manchen Anlieger, besonders in der örtlichen Geschäftswelt, dennoch ächzen lassen. Und

ohne Staus wird die Großbaustelle ebenfalls nicht abgehen. Für einen Teil der Arbeiten muss der Verkehr nämlich einseitig an der Baustelle vorbeigeführt werden. Ein Ingenieurbüro, das eine Machbarkeitsstudie zur Verkehrsführung erstellt hat, geht vor allem im Berufsverkehr von „massiven Rückstaulängen“ an den Baustellenampeln aus. Allerdings suchten sich die Autofahrer erfahrungsgemäß nach den ersten Stautagen Wege, um die Baustelle zu umfahren, heißt es, so dass der Rückstau dann deutlich kürzer werde.

Dass die 9,50 Meter hohe Inde-Stützmauer dringend saniert werden muss, ist bereits seit einer Bauwerksprüfung im Jahr 2013 bekannt. Sowohl die Mauer als auch die darauf liegende Stahlbeton-Kragplatte, die zur Inde hin wie ein Balkon über die Stützmauer hinausragt, weisen Schäden auf. Die Sanierung soll für die nächsten Jahrzehnte neue Standfestigkeit garantieren. Im Zuge der Sanierung soll auf dem Straßenstück aber auch der Gehweg verbreitert werden. Das bringt Fußgänger mehr Platz und Radfahrer endlich eine sichere Führung.

All das ist auch weiterhin das Ziel.

Allerdings haben sich die Fachleute Verfahren überlegt, die den Autoverkehr auf der L.233 weniger beeinträchtigen. So soll die Stützmauer durch „Injektionen“ stabilisiert werden. Dabei wird die Mauer nicht im Fels verankert, sondern quasi angeklebt. „Die Wand wird durch beide Verfahren nachweisbar standfest“, versichert die Verwaltung. Der Vorteil aber: Für das Injektionsverfahren seien lediglich vertikale Bohrungen an der Wandrückseite notwendig. Das beeinträchtigt die Straße weniger, heißt es. Und auch in Sachen Kampfmittelsondierung und Archäologie müsse weniger aufwändig untersucht werden.

Verbauung von Fertigteilen

Der Tragbalken in der Straßenmitte muss nach der neuen Planung nicht erneuert werden, sondern kann so verstärkt werden, dass er die vergrößerte Kragplatte tragen kann. Im Gegensatz zur ursprünglichen Planung sind die Fachleute mittlerweile auch überzeugt, dass Fertigteile eingebaut werden können. Eine Vollsperrung wird dann nur nötig, um die Fertigplatten zu montieren. Nach der ursprünglichen Variante

sollte aufwändig vor Ort betoniert und ausgehärtet werden.

Den Baubeschluss für die Sanierung der Inde-Brücke soll am 21. Februar der Mobilitätsausschuss fassen. Die Verwaltung kalkuliert mit rund sieben Monaten für Planung und Vergabe und danach etwa einem Jahr Bauzeit. Die Kosten, die ursprünglich mit gut 2,4 Millionen Euro kalkuliert waren, dürften sich Schätzungen zufolge um rund 275.000 Euro verteuern. Diese Kostensteigerung von rund elf Prozent sei aber vor allem der guten Baukonjunktur geschuldet, heißt es in der Verwaltungsvorlage. Seit die erste Planung gestoppt wurde, ist das Bauen allerdings deutlich teurer geworden.

Aus den Reihen der Bezirksvertreter gibt es positive Signale zu den neuen Vorschlägen. „Das ist eine Lösung, mit der wir alle leben können“, findet Hans Müller, Sprecher der CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung. Eine monatelange Vollsperrung auf der L.233 hätte Kornelimünster komplett durchtrennt. „Die Leute hätten riesige Umwege fahren müssen, um von einer Seite auf die andere zu kommen“, sagt Müller. „Das war nicht möglich.“ Er ist

zuversichtlich: „Wenn man die Zeiten der Vollsperrung geschickt verteilt und einige vielleicht in die Ferien verlegen kann, dann wird sich das nicht so stark auswirken.“

Auf jeden Fall werde Kornelimünster von dem neuen Geh-/Radweg profitieren. „Das ist für Schulkinder gut, aber auch für Wanderer und Radler.“

Zufrieden mit der neuen Variante ist auch SPD-Sprecher Bernd Krott. „Die jetzt veranschlagte Vollsperrung ist natürlich immer noch ärgerlich“, sagt er, „aber ich sehe keine andere Möglichkeit. Es muss ja etwas gemacht werden.“ Und das neue Stück Radweg bringe eindeutig eine Verbesserung für den gesamten Ort.

Bezirksamtsleiterin Rita Claßen geht davon aus, dass die Arbeiten in der Ortsdurchfahrt frühestens Ende des Jahres beginnen werden, „auf jeden Fall aber nach dem Historischen Jahrmarkt“.

Von der Mauersanierung werde Kornelimünster sicher profitieren, sagt sie. Wie gut sich eine fachmännisch sanierte Mauer mache, könne man jetzt bereits auf der anderen Straßenseite der L.233, zum Berg hin, sehen.

KURZ NOTIERT

Große und kleine Tollitäten im Pfarrheim

WÜRSELEN Der Metro-Großmarkt Würselen lädt alle kleinen und großen Tollitäten für Samstag, 2. Februar, 11 vor 11 Uhr, in die Räume des Pfarrheimes St. Lucia, Luciasstraße, Broichweiden, zum Prinzenbiwak ein. In ausgelassener Stimmung werden Tanzvorführungen, Aufmärsche verschiedener Karnevalsgruppen und Tanzmariechen erwartet. Den Eintrittspreis von einem Euro pro Person wird ohne Abzüge direkt an ein soziales Projekt in der Region weitergegeben. In diesem Jahr werden die gesamten Einnahmen des Tages dem Tierpark Alsdorfer Weiher zur Verfügung stellen. Der Tierpark Alsdorf ist einer der wenigen zoologischen Einrichtungen bundesweit und der einzige in der Euregio, der jedem einen kostenfreien Besuch für Tierpark und Freizeitpark ermöglicht. Nur weil er für den Besucher umsonst ist, heißt das nicht, dass keine Kosten entstehen. Viele waren schon selber als Kind im Park und sind es heute wieder mit den eigenen Kindern oder Enkeln und haben viele schöne Erinnerungen an diese Aufenthalte.

Schützenversammlung in St. Balbina Morsbach

WÜRSELEN Auf der turnusgemäßen Bezirksgeneralversammlung des Bezirksverbandes Würselen im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften im Jugendheim St. Balbina in Morsbach zog Bezirksbundesmeister Karl-Josef Offermanns eine positive Bilanz des abgelaufenen Schützenjahres. Worte des Dankes galten dem Ausrichter dieser Veranstaltung, der St. Hubertus-Schützengilde 1879 Würselen-Morsbach. Die Neuwahlen führten zum folgendem Ergebnis: 1. Bezirksgeschäftsführerin Ulrike Schwarz; 1. Bezirkspresseprecher Karlheinz Böke; stellvertretende Bezirksschiesmeisterin Gabriele Schmitz; stellvertretender Geschäftsführer Stefan Reim; 2. Kasensprüfer Stefan Kuhz.

Prinzenmatinee in der Mehrzweckhalle Straß

HERZOGENRATH Der Ausschuss Herzogenrather Karneval lädt unter dem Motto „Singen, Tanzen, Springen, Lachen — Jecke Sachen machen“ zur Prinzenmatinee für Sonntag, 3. Februar, von 10 bis 13 Uhr in die Mehrzweckhalle Josefstraße, Straß, ein. Die Karnevalisten dürfen sich auf die Gesellschaften der Roda-Stadt freuen. Die 1. Große KG „De Bockrijer“, die KG Ritterfelder Jonge und die Stadtgarde Herzogenrath präsentieren ihre Gesellschaft, ihre Tanzgruppen und ihre Gärten. Prinz Sven I. begrüßt Tollitäten aus der Nachbarschaft. Prinz Chris I. aus Aachen-Richterich und das „Scheeter Dreigestirn“ mit Prinz Lars II., Jungfrau Dietlinde und Bauer Volker haben ihr Kommen zugesagt. Sven I. vergibt Prinzenorden.

WEEKENDANGEBOT Sa,So,Mo.
Auslese 500 gr. vac.
2,39 €
KAFFEEPARADIES
mipri 1+2
GRENZMARKT LICHTENBUSCH
www.mipri.be

Backstag®
SHOP AACHEN
-50%
AAMO.DE
Couvrenstraße 11 | P vis à vis Parkhaus